

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 25 (1921-1922)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Friede auf Erden  
**Autor:** Meyer, Conrad Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663778>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Friede auf Erden.

Da die Hirten ihre Herde  
Ließen und des Engels Worte  
Trugen durch die niedre Pforte  
Zu der Mutter und dem Kind,  
Fuhr das himmlische Gesind  
Fort im Sternenraum zu singen,  
Fuhr der Himmel fort zu klingen :  
„Friede, Friede ! auf der Erde !“

Seit die Engel so geraten,  
O wie viele bluf'ge Taten  
Hat der Streit auf wildem Pferde,  
Der geharnischte, vollbracht !  
In wie mancher heil'gen Nacht  
Sang der Chor der Geister zagend,  
Dringlich flehend, leis verklagend :  
„Friede, Friede, ... auf der Erde !“

Doch es ist ein ew'ger Glaube,  
Dass der Schwache nicht zum Raube  
Feder frechen Mordgebärde  
Werde fallen allezeit :  
Etwas wie Gerechtigkeit  
Webt und wirkt in Mord und Grauen,  
Und ein Reich will sich erbauen,  
Das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,  
Seines heil'gen Amtes walten,  
Waffen schmieden ohne Fährde,  
Flammenschwerter für das Recht,  
Und ein königlich Geschlecht  
Wird erblühn mit starken Söhnen,  
Dessen helle Tuben dröhnen :  
Friede, Friede auf der Erde !

Conrad Ferdinand Meyer.

## Der Handwerksbursche.

Novelle von Adolf Schmittbennner.

Er war nicht mit dem Trupp ins Städtlein gezogen, der unter dem Lindenbaum vor dem Tore Beratung gehalten und die Gassen unter sich verteilt hatte, sondern allein kam er die Landstraße her. Die sich ihm unterwegs zugesellten, ließen ihn bald wieder dahinten, denn er war kein lustiger Kumpf und ging langsam, als wegfrohe Burschen es vertragen können. Als er endlich am ersten Hause anpochte, rief das öffnende Mägdelein in die Küche: Mutter, das ist der fünfte heute, unser Bettelschächtelein ist leer!

Ähnlich gings ihm überall, denn die andern hatten einzeln oder zu zweien alle Gassen durchgesucht; war eine Section mit ihrem Bezirke fertig, so bettelte sie noch ein wenig in den Nachbarbezirk hinein. Als unser Handwerksbursche in das enge Gäßlein schlüpfte, wo der Goldne Knopf lag, die billigste Nachtherberge, hatte er zwar die Taschen voll Brot, aber außerdem nur ein paar Kupfermünzen. Es war schon dunkel, als er zu dem niedern Fenster hineinschaute. Das Zimmer war voll Kollegen von ihm. Einige spielten Karten, andre zählten ihre Wertschäfte, andre slickten ihre Wämser, ein paar zechten und huben gerade ein lustiges Lied an. Der Handwerksbursche hatte genug gesehen. Er war heute kein Mann für diese Gesellschaft. Er fühlte sich unwohl.